



## Pressemitteilung

Mars-la-Tour-Straße 6  
26121 Oldenburg  
Tel. 0441 / 361 381 0  
Fax 0441 / 361 381 20  
e-mail info@ngw-landesverband.de

Oldenburg, 11.06.2015

## Transparenz für Vertrauen – Dem Tierhalter von zuhause aus über die Schulter schauen

### I. Viele Tausend Besucher haben sich in Ställen umgeschaut

Um Transparenz für den Verbraucher zu schaffen, öffnen seit 2012 Landwirte aus ganz Niedersachsen ihre Geflügelställe. „Jeder soll sehen, dass wir verantwortungsvoll mit unseren Tieren umgehen“, betont ein Landwirt, der im Rahmen der Transparenzoffensive seinen Putenstall geöffnet hat. Das Projekt geht auf eine Initiative des Landesverbandes der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft e.V. (NGW) zurück und wird geleitet vom Wissenschafts- und Informationszentrum Nachhaltige Geflügelwirtschaft (WING) der Universität Vechta. Über 90 Landwirte nehmen bisher an der Transparenzoffensive teil. „Bisherige Stallöffnungen haben gezeigt, dass viele Menschen nur wenig darüber wissen, wie es in einem Geflügelstall aussieht“, berichtet der wissenschaftliche Leiter Prof. Dr. Hans-Wilhelm Windhorst. Umso überraschender ist für die meisten Besucher, dass sich das reale Bild bei den Stallbesichtigungen deutlich positiv von den in den Medien vermittelten Bildern abhebt.

Von 2012 bis 2014 haben 29 Geflügelbetriebe ihre Türen für die Öffentlichkeit geöffnet und mehr als **7.000 Besucher** haben die Möglichkeit wahrgenommen, Legehennen-, Masthähnchen- und Putenbetriebe zu besuchen. Um zu untersuchen, ob sich Einstellungen der Verbraucher zur intensiven Geflügelhaltung nach dem Stallbesuch ändern, wurden die Besucher vor und nach dem Stallbesuch von Mitarbeitern des WING befragt. Die vorliegenden Auswertungen der wissenschaftlichen Befragungen zeigen deutlich, dass der Großteil der Besucher mit einem überwiegend positiven Eindruck nach Hause gegangen ist. Grundsätzlich ist festzustellen, dass knapp drei Viertel aller Besucher vor dem Stallbesuch bereits offen und erwartungsvoll eingestellt waren und somit unvoreingenommen. Skeptische Besucher waren vor dem Stallbesuch zu 18,2 % vertreten und Besucher ohne Urteilsfindung zu 5,0 % anwesend. Nachdem der Stall und die Herde aus nächster Nähe betrachtet wurden, **waren über 80 % der Besucher positiv beeindruckt von den Haltungformen. Auch die kritischen Stimmen gingen auf 7,6 % zurück.** Generell nimmt die Kritik zu jeder Haltungform ab – bei Puten aber am deutlichsten. Betrachtet man das Werteverhalten von bestimmten sozialen Gruppen differenziert, wird deutlich, dass städtische Bewohner vor dem Stallbesuch kritischer waren, jedoch nahm ihre Skepsis stärker ab als bei Besuchern aus den ländlichen Regionen, nachdem sie den Tierbestand aus nächster Nähe erlebt hatten. Insgesamt überwog der Anteil an positiven Eindrücken nach der Stallbesichtigung sowohl bei Landbewohnern (82,5 %) als auch unter den städtischen Besuchern (78,5 %). Da sich die Betriebe zum größten Teil auf dem Land befinden, war nur ein Viertel der Besucher städtischer Herkunft, was bei der Betrachtung der Aussagen berücksichtigt werden muss.

Unterschiede in der Bewertung der Haltungformen in Abhängigkeit zum Geschlecht der Besucher gab es kaum. Vor dem Stallbesuch waren die weiblichen Befragten zwar kritischer (20,1 %) als die männlichen Befragten (16,3 %); nach dem Stallbesuch waren jedoch beide Gruppen mit jeweils mehr als 80 % der Befragten positiv beeindruckt von den besichtigten Haltungformen. Weiterhin spielt das Alter eine Rolle in der Bewertung der intensiven Geflü-

gelhaltung. Nach dem Stallbesuch war die kritischste Altersgruppe die unter 30-jährigen (9,4 %). Es ist die Tendenz zu beobachten, je älter die Befragten, desto positiver stehen sie zur Geflügelhaltung. Insgesamt zeigen die Ergebnisse und Gespräche mit den Besuchern, dass die direkte Kommunikation von Verbraucher zu Landwirt dazu beiträgt, Bedenken und Ängste abzubauen. Vor allem vor dem Hintergrund mangelnder Akzeptanz für die moderne Landwirtschaft in weiten Gesellschaftsteilen zeigt das Projekt, dass es sich lohnt mit dem Verbraucher in Dialog zu treten, Transparenz zu schaffen und Vertrauen herzustellen.

Die Transparenzoffensive wird deshalb fortgesetzt und bei der zukünftigen Betriebsauswahl mehr auf Stadtnähe geachtet. Bei der wissenschaftlichen Befragung sollen darüber hinaus die Fragebögen der jungen, unter 18-jährigen Besucher speziell ausgewertet werden.

Diese Transparenz und der offene **Dialog im und am Stall** bringen nachweislich **Realismus und Versachlichung** in die gesamte Tierschutzdebatte. Das ist wertvoll für Tierhalter und Bürger bzw. Verbraucher gleichermaßen. Wünschenswert und notwendig ist auch, dass Politiker und Vertreter des Lebensmitteleinzelhandels häufiger den Weg in die Ställe finden.

## II. Über das Kameratagebuch von zuhause dem Tierhalter zuschauen

Ein weiteres Informationsangebot hierzu wird das **Kameratagebuch** des NGW schaffen. Geflügelhalter werden Ihre tägliche Arbeit im Stall mit einer am Mann/ an der Frau getragenen Kamera begleiten und optisch sowie akustisch dokumentieren. Über die Homepage des NGW erhält dann jeder interessierte Bürger die Möglichkeit, von zu Hause aus den Geflügelhaltern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Damit entsteht **ein reales Bild des Geschehens im Stall**. Der Blick auf **das Verhalten von Mensch und Tier im Zusammenspiel** vermittelt viel mehr Eindrücke als jede fest installierte Kamera mit Standbild. Da die Geflügelhalter hohe Sachkunde zur Tierhaltung, aber so gut wie keine zur Kameraführung haben, entsteht ein **erstaunlich authentisches und ungekünsteltes Bild** über das Geschehen im Stall.

Den Anfang macht Hannes Schulte aus Bokeloh. Er hat bereits einen gesamten Durchgang in der Masthühnerhaltung begleitet. Beginnend mit der Vorbereitung des Stalls vor der Ankunft der Küken, über die Einstellung der Küken, bei den täglichen Tierkontrollen sowie Dokumentationen verschiedenster Bestandsdaten, bei Erklärungen zur Stalltechnik und beim Ausstallen der Tiere war die Kamera sein ständiger Begleiter. Diese Aufnahmen werden Ihnen voraussichtlich ab dem 19. Juni 2015 auf der Internetseite des NGW zur Verfügung stehen.

Erst kürzlich hat Norbert Hüsing aus Bühren damit begonnen, seine Putenhaltung für die interessierte Öffentlichkeit zu filmen und ebenfalls auf diesem Wege seine Stalltüren zu öffnen. Beide Landwirte nehmen **ihre persönliche Verantwortung für ihre Nutztiere** sehr ernst und wollen die Öffentlichkeit an ihrer täglichen Arbeit im Stall teilhaben lassen. Beide und auch ihre Familien empfinden die zunehmende **Entfremdung der Mitbürger von der modernen bäuerlichen Tierhaltung als große Belastung**. Sie wollen aktiv Einblicke und Transparenz in ihre Betriebe gewähren und damit Vertrauen zurückgewinnen. Sie tun dies, obwohl die Datenverbreitung betrieblicher Bilder über das Internet für sie, ihre Familien und ihre Höfe nicht ganz ohne Risiko ist.

In Zeiten von rechtswidrigen nächtlichen Stalleinbrüchen in Verbindung mit eklatanten Tierschutzverstößen und Körperverletzung des Tierhalters durch militante Pseudo-Tierschützer – wie jüngst in Baden Württemberg – haben viele Tierhalter verständlicherweise zunehmend Angst, sich offen zu bekennen.

NGW Vorsitzender Friedrich-Otto Ripke stellt deshalb den Mut aller an **dem Projekt „ Dem Tierhalter über die Schulter schauen „** beteiligten Landwirte besonders heraus und bedankt sich dafür.

Militanz auf der einen und - wenn auch verständliche - Wagenburg-Mentalität auf der anderen Seite können nicht zu gegenseitigem Verständnis führen.

Er lädt alle Interessierten deshalb umso herzlicher dazu ein, dieses Informations- und Vertrauensangebot anzunehmen und möglichst oft und regelmäßig zu nutzen.

Seine Einladung gilt nicht nur Bürgerinnen und Bürgern, sondern auch allen Medien, die statt an die Realität verzerrenden von bestimmten NGOs in Krankenabteilungen der Ställe aufgenommenen Bildern von des nachts aufgeschreckten und völlig verstörten Tieren an wahrhaftigen und realen Bildern interessiert sind.

Sie gilt Schulen, die ihren Unterricht im Klassenzimmer mit authentischen Bildern bereichern und ihren Schülern ein reales und aktuelles Bild von moderner bäuerlicher Nutztierhaltung ermöglichen wollen. Sie gilt allen, die Landwirten auf ihren Höfen – möglicherweise sogar in der Nachbarschaft - bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit mit Nutztieren über die Schulter schauen wollen.

Ripke betont, dass die Geflügelhaltung in Niedersachsen proaktiv und entschlossen auf gutem Weg ist, den Tierschutz und darüber hinaus das Tierwohl entsprechend dem Niedersächsischem Tierschutzplan entscheidend zu verbessern.

„Die alle mit großem personellen und finanziellen Aufwand schon realisierten und noch laufenden Tierschutzprojekte werden am Ende aber nur zum Ziel einer zukunftsfähigen heimischen Nutztierhaltung führen, wenn ein gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zwischen der Mehrheit der Gesellschaft und unseren niedersächsischen Tierhaltern wieder erreicht wird“ ist Ripke sicher. Unser Projekt „Dem Tierhalter über die Schulter schauen“ wird dazu seinen Beitrag leisten.

Ripke wäre dankbar, wenn der notwendige Prozess des aufeinander Zugehens auch von der Erkenntnis unterstützt würde, das unsere niedersächsischen Geflügelhalter mit ihrer hohen Sachkunde und Erfahrung und den auf ihren Höfen im europäischen und weltweiten Vergleich vorbildlichen Haltungsbedingungen praktisch unter den wachsamen (jetzt auch Kamera-) Augen ihrer Verbraucher regionale Lebensmittel von höchster Qualität und Lebensmittelsicherheit erzeugen.

Letztlich gilt, dass wertvolle in der heimischen Region produzierte Lebensmittel aus tiergerechter Haltung auch nur hier und nicht im Ausland produziert werden können. Darüber hinaus gilt unter den aktuellen politischen Rahmenbedingungen auch, dass neben Deutschland kein weiterer Staat in Europa und der Welt ähnlich weitreichende Aktivitäten zur Verbesserung des Tierwohles in der Nutztierhaltung an den Tag legt und für Transparenz in der Tierhaltung einsteht.

Bleibt das Fazit: Unsere Höfe dürfen nicht sterben. Die Nutztierhaltung darf nicht ins Ausland abwandern, weil damit dem Tierwohl ein Bärendienst erwiesen würde. Tierhalter und Verbraucher bzw. Bürgerinnen und Bürger müssen sich zuhause wieder näher kommen und wieder lernen, sich zu vertrauen.

Das geht am besten direkt und auf kurzem Wege von Person zu Person oder wie im vorgestellten Projekt von Wohnzimmer zu Stall und ohne lange Umwege über Informationen von Dritten oder aus Medien.